

SUCHTMITTEL



SERVICE STELLE
GESUNDE
SCHULE



SUCHTMITTEL

PHILOSOPHIEREN ÜBER SUCHT

Beschreibung

Kinder und Jugendliche stecken voller Fragen über das Leben. Philosophieren ist für sie oft alltäglich und daher ein guter Ausgangspunkt, sich mit ihnen neuen Themen anzunähern. Damit das gelingt, ist es wichtig, philosophische anstatt Wissensfragen zu stellen. Antworten auf solche Denkfragen stehen nicht im Internet oder Lexikon, sondern ergeben sich, indem man nachdenkt. Dieses freie Denken braucht ein offenes Gespräch, das PädagogInnen durch vertiefende Fragen und ihr Interesse an den Gedanken und Ideen der Kinder und Jugendlichen lenken. Es ist besser, wenn PädagogInnen sich inhaltlich nicht äußern, sondern auf den Gesprächsfluss achten, damit die Kinder und Jugendlichen selbst weiterdenken. Wichtig ist, dass alle wissen, dass es auf eine Denkfrage viele Antworten gibt.

Ziel

Das Philosophieren unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, sich eine eigene Meinung zu bilden, also kritisch und kreativ zu denken. Darüber hinaus fördert Philosophieren die Sprachkompetenz, die Argumentationsfähigkeit, bildet Demokratieverständnis, stärkt die Persönlichkeit und macht gemeinsam Spaß!

Impulsfragen

- Was ist Sucht?
- Wo beginnt Sucht?
- Wonach kann man süchtig sein?
- Ist der Konsum von Suchtmitteln immer mit Sucht verbunden?
- Warum sind Menschen süchtig?
- Wie fühlt man sich, wenn man süchtig ist?
- Stehen Sucht und Freiheit miteinander in Verbindung?

Wie frage ich nach?

- Warum könnte das so sein?
- Was bedeutet ... für dich?
- Kannst du das beschreiben?
- Kannst du ein Beispiel nennen?
- Was hat das miteinander zu tun?
- Ist das immer so? Muss das so sein?
- Gibt es Ausnahmen?
- Trifft das auf jeden zu?
- Wie passt das zu unserem Thema?
- Gibt es Unterschiede zwischen ... und ...? Oder ist das das Gleiche?

SUCHTMITTEL

MODUL ALKOHOL

Ziele

- Die SchülerInnen verstehen, wie sich Alkohol auf Frauen, Männern und Jugendliche körperlich unterschiedlich auswirkt.
- Die SchülerInnen reflektieren, aus welchen Motiven Menschen Alkohol trinken.
- Die SchülerInnen können problematischen Alkoholkonsum erkennen und wissen, wie sie mit der betroffenen Person darüber sprechen können.
- Die SchülerInnen können einschätzen, in welchen Situationen sie niemals Alkohol trinken sollten.
- Die SchülerInnen wissen, wie sie bei einem Alkohol-Notfall reagieren können.
- Die SchülerInnen kennen die Regelungen im Jugendschutz in Bezug auf Alkohol.
- Die SchülerInnen kennen Möglichkeiten, wie sie ihren Alkoholkonsum reduzieren können.
- Die SchülerInnen reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten.

Wissen für PädagogInnen

Der Alkoholkonsum österreichischer SchülerInnen ist seit 2002 kontinuierlich gesunken (HBSC Factsheet 04, 2017). 35% der Mädchen und Burschen ab 15 Jahren geben an, im letzten Monat keinen Alkohol getrunken zu haben. 32% der Burschen und 26% der Mädchen ab der 9. Schulstufe trinken mindestens einmal wöchentlich alkoholische Getränke. Burschen greifen am liebsten zu Bier, Mädchen zu Wein. 16% der Burschen und 15% der Mädchen ab 15 Jahren konsumieren wöchentlich Spirituosen wie Schnaps, Wodka oder Gin (HBSC-Studie 2018, S. 7–9, 40).

Burschen trinken häufiger regelmäßig Alkohol als Mädchen. Der Alkoholkonsum steigt bei beiden Geschlechtern mit zunehmendem Alter an. Ab 15 Jahren geben Jugendliche verstärkt an, bereits Rauscherfahrungen erlebt zu haben.

Jugendliche reagieren empfindlicher auf Alkohol als Erwachsene, da ihre körperliche und geistige Entwicklung nicht abgeschlossen ist. Sie werden aufgrund ihres geringeren Körpergewichts schneller betrunken und bauen Alkohol langsamer ab. Da Frauen und Mädchen mehr Körperfett haben, werden sie schneller betrunken als Männer und Burschen (VIVID, Jugend & Alkohol).

Sich im Jugendalter risikoreicher zu verhalten, ist normal und trägt zur Identitätsbildung bei. Jugendliche bewältigen dadurch Stress oder suchen Anerkennung in der Peer-Gruppe. Suchtmittel wie Alkohol, Tabak oder Drogen auszuprobieren gehört für viele dazu. Durch regelmäßige Aufklärung und eine bewusste Auseinandersetzung mit Suchtmitteln lernen Jugendliche, Risiken und Gefahren abzuwägen und ein gesundes Verhalten zu entwickeln (HBSC Factsheet 04, 2017).

Quellen

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Ramelow, D. & Maier, G. (2019). Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018. Hrsg.: BMASGK. Download vom 11.05.2020, von www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/HBSC.html

Maier, G., Teutsch, F. & Felder-Puig, R. (2017). HBSC Factsheet Nr. 04/2014. Download vom 3.12.2019, von <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=494>

Vivid. (o. J.). Jugend & Alkohol. Download vom 3.12.2019, von www.vivid.at/wissen/alkohol/jugend-alkohol/

Fallbeispiele

Fallbeispiel für SchülerInnen der Unterstufe

Du kennst Erwachsene, die zu besonderen Anlässen Bier, Wein oder andere alkoholische Getränke trinken. Sie lachen dann viel und die Stimmung ist lustig. Gestern hast du ältere Schülerinnen mit einer Flasche Bier gesehen. Du findest es nicht gut, dass 14-jährige Mädchen Alkohol trinken. Du weißt, dass das nicht erlaubt ist. Deine Eltern haben dir gesagt, dass Alkohol Kindern und Jugendlichen schadet. Wie gehst du mit der Situation um?

Fallbeispiel für SchülerInnen der Oberstufe

Eine Freundin von dir geht jedes Wochenende auf Partys und trinkt Alkohol. Manchmal weniger, sodass du keine Veränderung merkst, manchmal so viel, dass sie nicht mehr gerade gehen oder klar sprechen kann. Während der Schultage trinkt sie nichts. Sie kommt pünktlich zur Schule und ihre Noten sind gut. Dennoch findest du, dass sie es mit dem Alkohol übertreibt. Du machst dir Sorgen um sie und ihre Gesundheit. Wie sprichst du deine Sorgen an? Wie gehst du damit um, wenn deine Freundin kein Problem darin sieht?

Reflexionsfragen für SchülerInnen

- Weshalb trinken Menschen Alkohol?
- Wo fängt problematischer Alkoholkonsum an?
- Was kann passieren, wenn jemand zu viel Alkohol trinkt?
- Wie können Menschen verantwortungsvoll mit Alkohol umgehen?
- In welchen Situationen sollte man niemals Alkohol trinken?
- Wie wirkt Alkohol auf den Körper? Welche Unterschiede gibt es zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, Männern und Frauen?
- Weshalb ist zu viel Alkohol schädlich für den Körper?
- Du hast FreundInnen, die sehr viel Alkohol trinken. Du trinkst gerne nur ein bis zwei Gläser. Wie gehst du mit der Situation um?

Material zu Partner-/Gruppen-/Einzelarbeit

www.feel-ok.at/de_AT/schule/themen/alle_arbeitsblaetter.cfm

Abschlussdiskussion mit der gesamten Klasse

Vertiefungsübungen

Vertiefungsübung für SchülerInnen

Die SchülerInnen bilden Zweierteams. Person A macht sich Sorgen um Person B, die Alkohol trinkt. Beide erklären im Rollenspiel ihren Standpunkt und diskutieren darüber. Person B zählt Gründe auf, warum sie Alkohol trinkt und weshalb sie ihr Verhalten unbedenklich findet. Person A erklärt, warum sie sich Sorgen macht und das Verhalten der Freundin als problematisch einstuft. Im Rollenspiel sollen die SchülerInnen abschließend eine Entscheidung oder Kompromiss finden.

Fragen für die Reflexion: Wie ist es euch ergangen? Wo sind deine Grenzen als Freundin? Wie gehst du damit um, wenn du deine/n FreundIn nicht überzeugen kannst?

Weitere Informationen und Materialien zum Thema

Quizzes zum Thema Alkohol

www.feel-ok.at/alkohol-check

www.info-dealer.at/quizz/quiz-alkohol

www.alkoholimkoerper.ch/

www.null-alkohol-voll-power.de/machen/teste-dich/alkohol-quiz/

Suchtpräventionsstellen in Österreich

www.suchtvorbeugung.net

Für PädagogInnen

Leitfaden: Suchtprävention in der Schule

www.praevention.at/fileadmin/user_upload/09_Infobox/Infomaterialien/Unterrichtsmaterial/Lehrerhandbuch_Version2012.pdf

Methodensammlung zu Rauchen & Alkohol

www.bju.at/methoden

SUCHTMITTEL

MODUL TABAK

Ziele

- Die SchülerInnen wissen, wie sich Rauchen und Passivrauchen auf den Körper auswirken.
- Die SchülerInnen begreifen, warum Rauchen süchtig macht.
- Die SchülerInnen kennen Motive, weshalb Menschen rauchen.
- Die SchülerInnen kennen die Regelungen im Jugendschutz in Bezug auf Tabak.
- Die SchülerInnen kennen Möglichkeiten, die RaucherInnen unterstützen, rauchfrei zu werden.
- Die SchülerInnen können Vorteile des Nichtrauchen benennen.
- Die SchülerInnen reflektieren ihr eigenes Verhalten.

Wissen für PädagogInnen

In Österreich rauchen 4% der Mädchen und Burschen der 5. bis 11. Schulstufe täglich Zigaretten. Weitere 9% der Mädchen und 5% der Burschen sind GelegenheitsraucherInnen. In der 9. bis 11. Schulstufe sind 81% der Burschen und 77% der Mädchen NichtraucherInnen. Seit 1998 hat sich die Anzahl der RaucherInnen halbiert (HBSC Factsheet 04, 2017).

Mädchen und Burschen rauchen aus unterschiedlichen Gründen. Mädchen rauchen, um schlank zu sein oder das Hungergefühl zu dämpfen, einer/einem rauchenden FreundIn nahe zu sein oder um Unabhängigkeit und Stärke zu demonstrieren. Burschen rauchen, um einer Gruppe anzugehören, schulische Misserfolge oder andere stressige Situationen zu bewältigen oder um zu beweisen, wie stark sie sind (www.feel-ok.at).

Burschen ab 15 Jahren greifen eher zu Wasserpfeife, oder Shisha, und E-Zigaretten. Bei Mädchen ist die klassische Zigarette am beliebtesten (HBSC-Studie 2018, S. 38–40).

Nikotin wirkt sich bei Jugendlichen stärker auf das Gehirn aus als bei Erwachsenen. Sie werden schneller nach Zigaretten süchtig. Da Jugendliche sich im Wachstum befinden, schädigt ihnen Rauchen mehr. Jugendliche RaucherInnen sind häufiger krank, haben öfter Husten und Halsschmerzen, ihre sportliche Leistung und ihre Muskelkraft sind verringert und sie erleiden mehr Knochenbrüche.

Langfristig ist Rauchen ein Risikofaktor für Herzinfarkt und Herzversagen, Krebserkrankungen, Entzündungen, Atemprobleme, Thrombosen, Schlaganfälle und Diabetes. RaucherInnen sterben durchschnittlich 14 Jahre früher als NichtraucherInnen. Wer mit 14 oder 15 Jahren zu rauchen beginnt, hat eine um 20 Jahre verkürzte Lebenserwartung. Rauchen verursacht mehr vorzeitige Todesfälle als Autounfälle, Alkohol, Aids und illegale Substanzen zusammen (www.feel-ok.at).

Sich im Jugendalter risikoreicher zu verhalten, ist normal und trägt zur Identitätsbildung bei. Jugendliche bewältigen dadurch Stress oder suchen Anerkennung in der Peer-Gruppe. Suchtmittel wie Alkohol, Tabak oder Drogen auszuprobieren gehört für viele dazu. Durch regelmäßige Aufklärung und eine bewusste Auseinandersetzung mit Suchtmitteln lernen Jugendliche, Risiken und Gefahren abzuwägen und ein gesundes Verhalten zu entwickeln (HBSC Factsheet 04, 2017).

Quellen

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Ramelow, D. & Maier, G. (2019). Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018. Hrsg.: BMASGK. Download vom 11.05.2020, von www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/HBSC.html

Maier, G., Teutsch, F. & Felder-Puig, R. (2017). HBSC Factsheet Nr. 04/2014. Download vom 3.12.2019, von <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=494>

Vivid – Fachstelle für Suchtprävention. (2019). Rauchen. Download vom 3.12.2019, von www.feel-ok.at/de_AT/jugendliche/themen/tabak/tabak.cfm

Fallbeispiele

Fallbeispiel für SchülerInnen der Unterstufe

Neuerdings siehst du eine Freundin immer wieder mit Zigarette im Mund. Sie raucht morgens vor der Schule und nachmittags bei der Bushaltestelle. Du findest das nicht gut. Du weißt, dass sie heimlich raucht und die Zigaretten mit ihrem Taschengeld kauft. Du machst dir Sorgen, denn du weißt, dass Rauchen der Gesundheit schadet. Wie kannst du deine Freundin darauf ansprechen? Was machst du, wenn sie abwehrend reagiert?

Fallbeispiel für SchülerInnen der Oberstufe

Ein Freund hat mit 14 Jahren zu rauchen begonnen. Er raucht eine halbe Packung Zigaretten pro Tag, wenn er gestresst ist, auch mehr. Er ist sportlich, trainiert im Fußball- und Tennisverein und zählt zu den schnellsten Läufern der Klasse. Er erzählt dir, dass er in letzter Zeit schneller außer Atem kommt. In Ruhephasen atmet er laut und tief, als würde er schlecht Luft bekommen. Sport ist ihm wichtiger als Rauchen. Es fällt ihm schwer, mit dem Rauchen aufzuhören und fragt dich um Rat.

Reflexionsfragen für SchülerInnen

- Aus welchen Gründen rauchen Menschen?
- Wie wirkt sich Nikotin körperlich und psychisch auf die Gesundheit aus?
- Warum macht Rauchen süchtig?
- Für wen und wann ist es besonders schädlich, zu rauchen?
- Was ist Passivrauch und wie wirkt er sich auf die Gesundheit aus?
- Schadet es der Gesundheit, wenn man nur hin und wieder raucht?
- Ab welchem Alter darf man in Österreich legal rauchen?
- Warum ist Rauchen erlaubt, obwohl es ungesund ist?
- Welche Schritte kann eine Person setzen, wenn sie aufhören will zu rauchen?
- Wie können Alternativen aussehen, wenn sie der Drang zu rauchen überkommt?
- Welche Vorteile haben NichtraucherInnen?

Material zu Partner-/Gruppen-/Einzelarbeit

www.feel-ok.at/de_AT/schule/themen/alle_arbeitsblaetter.cfm

Abschlussdiskussion mit der gesamten Klasse

Vertiefungsübungen

Vertiefungsübung für SchülerInnen der Unter- und Oberstufe

Die SchülerInnen bilden Zweiertteams. Sie konzipieren mithilfe des Arbeitsblattes „Rauchfrei werden – so schaffst du es!“ ein maßgeschneidertes Rauchstoppprogramm für sich selbst oder für eine Freundin bzw. einen Freund. Das Arbeitsblatt finden Sie unter

www.feel-ok.at/de_AT/schule/themen/tabak/tabak.cfm

Weitere Informationen und Materialien zum Thema

Quiz zum Thema Rauchen

www.feel-ok.at/tabak-quiz

Rauchfrei App

www.rauchfreiapp.at

Rauchfrei Telefon

<https://rauchfrei.at/>

Suchtpräventionsstellen in Österreich

www.suchtvorbeugung.net

Für PädagogInnen

Leitfaden: Suchtprävention in der Schule

www.praevention.at/fileadmin/user_upload/09_Infobox/Infomaterialien/Unterrichtsmaterial/Lehrerhandbuch_Version2012.pdf

Methoden zu Rauchen & Alkohol

www.bju.at/methoden

SUCHTMITTEL

MODUL CANNABIS

Ziele

- Die SchülerInnen verstehen, wie sich Cannabis auf Körper und Psyche auswirkt.
- Die SchülerInnen kennen Motive, weshalb Menschen Cannabis konsumieren.
- Die SchülerInnen kennen die Gesetzeslage in Österreich bezüglich Cannabis.
- Die SchülerInnen kennen safer-use-Regeln in Bezug auf Cannabis.
- Die SchülerInnen reflektieren ihr eigenes Verhalten.
- Die SchülerInnen wissen, wo sie vertrauenswürdige Informationen zum Thema finden.

Wissen für PädagogInnen

Cannabis ist die botanische Bezeichnung der Hanfpflanze und besitzt rund 420 Inhaltsstoffe. Dazu zählen THC (Tetrahydrocannabinol) und CBD (Cannabidiol) (www.ages.at). THC ist eine psychoaktive Substanz und wirkt rauschauslösend. Psychoaktive Substanzen verändern unsere Gefühle und Wahrnehmungen. Sie beeinflussen Denken, Gedächtnisleistung, Stimmung, Bewusstsein oder Verhalten. CBD wirkt nicht psychoaktiv und löst keinen Rausch aus. Je nach Dosierung wirkt es beruhigend, schmerzlindernd, angstlösend, entzündungshemmend und krampflösend. Wissenschaftliche Studien bestätigen diese Wirkungen nicht.

In Österreich verbietet das Suchtmittelgesetz, Cannabis zu besitzen, zu kaufen oder zu verkaufen, es herzustellen, ein- und auszuführen oder weiterzugeben (www.feel-ok.at). Hanf ist für die Lebensmittelerzeugung wie Hanföl, -mehl oder -tee zulässig, wenn der THC-Gehalt unter 0,3% liegt. Es kommt zum Einsatz, um Kosmetika und Arzneimitteln herzustellen (www.ages.at).

Jeder vierte Bursche und jedes sechste Mädchen der 9. und 11. Schulstufe geben an, bereits Cannabis konsumiert zu haben. 12% der Burschen und 6% der Mädchen kiffen laut Erhebung regelmäßig. Österreichs Jugendliche konsumieren verglichen mit anderen europäischen Ländern weniger Cannabis (HBSC-Studie 2018, S. 43). Sie rauchen die Substanz am häufigsten in so genannten Joints. Andere Möglichkeiten sind, es zu essen, zu trinken oder zu inhalieren.

Menschen konsumieren Cannabis, um Probleme und Konflikte zu verdrängen, sich einer Gruppe verbunden zu fühlen, weil ihnen langweilig ist, wegen des Spaßfaktors oder der Bewusstseinsenerweiterung (www.feel-ok.at).

Personen, die dauerhaft Cannabis konsumieren, können eine psychische Abhängigkeit entwickeln. Betroffene haben das Gefühl, ohne Cannabis nicht mehr zurecht zu kommen (www.drugcom.de). Das Risiko, abhängig zu werden, ist geringer als bei Tabak und Alkohol. Verglichen mit Cannabis verursachen letztere mehr gesundheitliche Schäden und Kosten (www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed).

Nach derzeitigem Forschungsstand kommt es bei erwachsenen DauerkonsumentInnen von Cannabis zu keinen Hirnschäden, doch ihre Lern- und Gedächtnisleistungen verringern sich. Hören Betroffene mit dem Konsum auf, verbessern sich die Leistungen wieder. Anders bei Jugendlichen: beginnen sie früh, Cannabis zu konsumieren, beeinträchtigt dies ihre kognitive Leistungsfähigkeit nachhaltig (www.drugcom.de).

Ob Cannabis Psychosen auslösen kann, ist nicht abschließend geklärt. Es mehren sich Forschungshinweise, dass die Substanz bei Menschen, die genetisch anfällig sind, eine bisher verborgene Schizophrenie auslösen kann. Es gibt demnach keine eigene Cannabis-Psychose, doch der Konsum kann für das Gehirn von Menschen, die genetisch vorbelastet sind, den Stress-Faktor darstellen, der das Fass zum Überlaufen bringt (www.drugcom.de). Sich im Jugendalter risikoreicher zu verhalten, ist normal und trägt zur Identitätsbildung bei. Jugendliche bewältigen dadurch Stress oder suchen Anerkennung in der Peer-Gruppe. Suchtmittel wie Alkohol, Tabak oder Drogen auszuprobieren gehört für viele dazu. Durch regelmäßige Aufklärung und eine bewusste Auseinandersetzung mit Suchtmitteln lernen Jugendliche, Risiken und Gefahren abzuwägen und ein gesundes Verhalten zu entwickeln (HBSC Factsheet 04, 2017).

Quellen

AGES. (2019). Fragen zu Hanf. Download vom 06.11.2019, von www.ages.at/service/sie-fragen-wir-antworten/hanf/

BZgA. (2011). Kiffen geht aufs Gehirn. Download vom 06.11.2019, von www.drugcom.de/topthema/kiffen-geht-auf39s-gehirn/

BZgA. (2017). Cannabis. Download vom 06.11.2019, von www.drugcom.de/drogenlexikon/buchstabe-c/cannabis/

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Ramelow, D. & Hofmann, F. (2015). Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2014. Hrsg.: BMG. Download vom 11.05.2020, von <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/HBSC.html>

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Ramelow, D. & Maier, G. (2019). Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018. Hrsg.: BMASGK. Download vom 11.05.2020, von <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/HBSC.html>

kontakt+co. Suchtprävention Jugendrotkreuz Tirol. (2018). Cannabis – Gut zu wissen. Download vom 30.10.2019, von www.feel-ok.at/de_AT/jugendliche/themen/cannabis/start/infos/infos/fakten.cfm

Lopez-Quintero, C. et al. (2011). Probability and predictors of transition from first use to dependence on nicotine, alcohol, cannabis, and cocaine: results of the National Epidemiologic Survey on Alcohol and Related Conditions (NESARC). In Drug and Alcohol Dependence, S. 120–130. Download vom 06.11.2019, von www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21145178

Nutt, DJ. et al. (2010). Drug harms in the UK: a multicriteria decision analysis. In Lancet, S. 1558–1565. Download vom 06.11.2019, von www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21036393

Fallbeispiele

Wir empfehlen nicht, das Thema Cannabis mit SchülerInnen der Unterstufe zu bearbeiten. Für sie ist es relevanter, sich mit den Suchtmitteln Alkohol und Tabak auseinanderzusetzen.

Fallbeispiel für SchülerInnen der Oberstufe

Du bist auf einer Hausparty, sitzt in einer Gruppe am Boden und unterhältst dich. Die Stimmung ist gut, du bist entspannt. Ein Junge dreht einen Joint und reicht ihn herum. Du fragst dich, was du tun sollst. Du hast noch nie gekifft und würdest es gern einmal ausprobieren. Doch du weißt nicht, wie es auf dich wirkt und die möglichen Nebenwirkungen machen dir Angst. Du kennst nicht alle Personen auf der Feier und weißt nicht, ob noch jemand nüchtern ist. Wie gehst du mit der Situation um?

Reflexionsfragen für SchülerInnen

- Aus welchen Gründen kiffen Menschen?
- Was spricht dagegen, Cannabis zu konsumieren?
- Wie wirkt Cannabis auf Körper und Psyche?
- Welche möglichen Nebenwirkungen hat Cannabis?
- Wie sieht die Gesetzeslage bezüglich Cannabis in Österreich aus?
- Worauf sollte eine Person achten, die Cannabis probieren möchte? Welche safer-use-Regeln kennst du?
- Was kannst du tun, wenn du Cannabis nicht probieren möchtest oder dich unwohl fühlst, wenn andere Cannabis konsumieren?
- Was kannst du tun, wenn ein/e FreundIn zu viel geraucht hat und es ihr oder ihm schlecht geht?

Material zu Partner-/Gruppen-/Einzelarbeit

www.feel-ok.at/de_AT/schule/themen/alle_arbeitsblaetter.cfm

Abschlussdiskussion mit der gesamten Klasse

Vertiefungsübungen

Vertiefungsübung für SchülerInnen der Unter- und Oberstufe

Die SchülerInnen organisieren einen Poetry Slam. Ein Poetry Slam zeichnet sich durch performative Elemente und Selbstinszenierung aus. Jede/r SchülerIn bereitet einen selbstgeschriebenen Text vor, den sie oder er in einer vorgegebenen Zeitspanne vorträgt. Die SchülerInnen suchen sich eine Gewohnheit aus, etwa Videos schauen, Süßigkeiten essen, rauchen etc. Es sollte etwas sein, das sie regelmäßig und gerne tun. In ihrem Text beschreiben sie, warum sie diese Tätigkeit gerne machen, wie oft und wann sie sie ausüben und wie sie ihre Grenzen erkennen, das heißt wann und wie sie spüren, dass es zu viel wird. Abschließend küren die ZuhörerInnen eine/n SiegerIn.

Weitere Informationen und Materialien zum Thema

Quiz zum Thema Cannabis

www.feel-ok.at/cannabis-leiterspiel

www.feel-ok.at/cannabis-check

Animation: Was beim Kiffen passieren kann

www.drugcom.de/cannabisanimation/app/#/start

Mehr Wissen zu Cannabis

www.knowyourdrugs.at/cannabis-mythen

www.drugcom.de/drogen/alles-ueber-cannabis

Suchtpräventionsstellen in Österreich

www.suchtvorbeugung.net

Für PädagogInnen

Handlungsleitfaden zur Umsetzung des §13 Suchtmittelgesetz an der Schule

www.fachstelle.at/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2017/03/NEU_Broschuere_Suchtmittelgesetz_BF.pdf